

Titel der Studie

Standardisierte Intervention bei Angehörigen von EssstörungspatientInnen:
eine randomisierte kontrollierte Studie

Acronym -**Keywords (3-5)**

Anorexia nervosa; Bulimia nervosa; Intervention; Carer; Burden

Koordination: Schön Klinik Roseneck (Projektleitung: Dr. Silke Naab, Dipl.-Psych. Norbert Quadflieg)

Beteiligte Zentren: Schön Klinik Bad Bramstedt (Dr. Bernhard Osen)

Kurzzusammenfassung (bis 2000 Zeichen):

Im Rahmen des Forschungsprojekts soll untersucht werden, ob das Belastungserleben von Angehörigen (Eltern/Partner) essgestörter Patienten mit Hilfe eines psychoedukativen Unterstützungsangebots in Form von DVDs verringert werden kann.

Die Intervention basiert auf dem Maudsley-Modell aus der Arbeitsgruppe um Frau Prof. Janet Treasure, wonach die Familien für Patienten eine wichtige Ressource bei der Bewältigung ihrer Erkrankung spielen.

Angehörige berichten im Umgang mit der Erkrankung ein hohes Belastungserleben (Winn et al., 2004; Kyriacou et al., 2008; Graap et al., 2008; Sepulveda et al., 2010). Viele Angehörige zeigen klinisch signifikante Angst- und Depressionswerte sowie ausgeprägte Gefühle von Schuld und Scham. Dieses Belastungserleben von Angehörigen kann durch gezielte Intervention reduziert werden (Sepulveda et al., 2008, MacDonald et al., 2011, Grover et al., 2011). Auch die in Essstörungsfamilien gehäuft auftretenden „high Expressed Emotion“, die im Zusammenhang mit einem negativen Krankheitsverlauf der Patientinnen stehen (le Grange et al., 1992), können durch Interventionen verringert werden (Sepulveda et al., 2010).

In unserer Studie bekommen die Angehörigen eine standardisierte Videointervention (5 DVDs mit Begleitbroschüre) mit wichtigen Informationen über die Erkrankung, über auslösende und aufrechterhaltende Interaktions- und Kommunikationsmuster, zum Umgang mit Gefühlen wie Schuld und Scham u.v.m. In einer randomisierten kontrollierten Verlaufsuntersuchung werden die Daten von 136 Familien in der Interventionsgruppe und 131 Familien in der Kontrollgruppe zu drei Messzeitpunkten mittels Fragebogen und Telefoninterview erhoben: vor der Intervention/bei Aufnahme in die stationäre Therapie (=T1), nach Abschluss der Intervention/ bei Entlassung aus der Klinik (T2) und zu einem Katamnesezeitpunkt drei Monate nach Entlassung (T3).

Fragestellung:

Untersucht werden soll, ob Belastungserleben sowie high Expressed Emotion (EE) von Angehörigen essgestörter Patienten durch eine videogestützte Intervention verringert werden können und ob dies einen positiven Einfluss auf den Krankheitsverlauf der Patienten hat.

Primäres, ggfs. sekundäres Outcomekriterium:

Ausmaß und Veränderung des Belastungserlebens der Angehörigen (gemessen mit Fragebögen: EDSIS, AESED, ECI, PHQ, GHQ-12) sowie Ausprägung und Veränderung der Expressed Emotion EE (gemessen mit Fragebogen FFB und Interview FMSS);

Krankheitsverlauf der Patienten (erfasst mittels Fragebögen: SIAB-S, BSI, BDI-II, EDI).

Studiendesign:

Qualitativ	<input type="checkbox"/>	Quantitativ	X
Interventionell	X	Nicht-interventionell	<input type="checkbox"/>
Kontrolliert	X	Nicht-Kontrolliert	<input type="checkbox"/>
RCT	X	Quasi-experimentell	<input type="checkbox"/>

Stichprobe (Fallzahl):

Gesamtstichprobe: 267 Familien (bestehend aus Patient und mind. einem Angehörigen):
136 Familien in der Interventionsgruppe und 131 Familien in der Kontrollgruppe

Einschlusskriterien:

PatientInnen mit der Diagnose Anorexia nervosa (F50.0, F50.1), Bulimia Nervosa (F50.2, F50.3) oder nicht näher bezeichneter Essstörung (F50.9); regelmäßiger Kontakt zum Angehörigen vor und nach dem Klinikaufenthalt (mind. 1x/vierzehntägig)

Ausschlusskriterien:

PatientInnen mit Psychosen, hirnorganische Erkrankungen; Komorbidität, die das Gewicht der Patienten über die Essstörung hinaus beeinflusst (z. B. Diabetes mellitus, Hyper- oder Hypothyreose) oder das Belastungserleben der Angehörigen unabhängig von der Essstörung beeinflusst (schwere Behinderungen, Krebserkrankungen etc.); suizidale Patienten; vorzeitiger irregulärer Therapieabbruch

Studienbeginn:

2010

Studienabschluss:

2013

Kontaktadresse, ggfs. Website der Studie:

Dr. Silke Naab	Dipl.-Psych. Norbert Quadflieg
Schön Klinik Roseneck	LMU Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Am Roseneck 6	Nußbaumstraße 7
83209 Prien am Chiemsee	80336 München
snaab@schoen-kliniken.de	norbert.quadflieg@med.uni-muenchen.de

Förderung: Schweizerische Anorexia nervosa Stiftung

Eingabe homepage DGESS am: 11/2012